

Pastorinnen-Paar plant Stadtteilcafé

Viele queere Kirchgänger in Eversburg / Prominente Unterstützerin für ihre Begegnungsidee

Cornelia Achenbach

OSNABRÜCK „Sparkassenvorraum“. Dieser Begriff kommt Ellen Radtke beim Anblick des Gemeindesaals von St. Michaelis in Eversburg in den Sinn. Gelb gestrichene Wände, Lamellenvorhänge, Kieferholzstühle. „Einfach mega-ungemütlich“, befindet die Pastorin. Dennoch will die sie gemeinsam mit ihrer Frau Stefanie Radtke genau hier ein Café auf die Beine stellen. Denn es gibt auch vieles, was für den Gemeindesaal spricht: die Barrierefreiheit und die Küche zum Beispiel. Außerdem liege das Gebäude „großartig“, nämlich direkt neben Kita und Krippe und in der Nähe des Seniorenwohnheims Atterhof.

Förderanträge laufen – Name wird noch gesucht

Es fehle in Eversburg einfach ein Platz, an dem man in Ruhe zusammensitzen könne. Ja, am Rubbenbruchsee gibt es ein Café, das allerdings gerade am Wochenende von Ausflüglern aus ganz Osnabrück besucht wird und daher kaum den Charme eines Kiez-Cafés hat. Und sonst? „Ist da im Grunde nur der Bäcker beim E-Center“, meint Stefanie Radtke. „Dabei habe ich immer meine Predigten in Cafés geschrieben“, meint die gebürtige Berlinerin. Und jetzt? „Naja, schreibe ich sie eben zu Hause.“

2023 hat das Pastorinnen-Paar die Osnabrücker Gemeinde St. Michaelis übernommen; zuvor war die Stelle drei Jahre vakant. Nun sind sie hier mit Pastor Friedemann Keller zu dritt.

Die Siebträgermaschine ist bereits ausgesucht, die Kuchentheke fest eingeplant. Das Gesundheitsamt hat grünes Licht für die Küche gegeben, und auch eine Raumausstatterin war schon vor Ort, die beim Anblick des Sparkassenflairs erst einmal tief durchatmen musste. „Wir haben an mehreren Stellen Fördergelder beantragt und einen ersten



Die Pastorinnen Stefanie und Ellen Radtke von der evangelischen St. Michaelis-Gemeinde wollen in Eversburg ein Stadtteilcafé aufbauen.

Foto: Michael Gründel

Mitarbeiter fürs Café eingestellt, aber vieles wird ehrenamtlich gestemmt werden müssen“, sagt Ellen Radtke. Und wie soll das Café am Ende heißen?

„Zwei Flügel!“, findet Stefanie Radtke. Wegen St. Michaelis und der Kampf von Erzengel Michael mit dem Drachen und – nun, sie ist mit ihrer Überzeugung innerhalb des Kirchenvorstands ziemlich alleine. „Zu churchy“, meint sie und zuckt mit den Schultern. „Im Haushaltsplan steht derzeit Neue Mitte Eversburg“, sagt Ellen Radtke. Und nein, das könnte es natürlich auch nicht sein.

Bevor das Café-Projekt richtig Fahrt aufnimmt, steht erst einmal hoher Besuch in der Gemeinde an: Die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Margot Käßmann, kommt am 30. März zu einem Gottesdienst und einem Gesprächsnachmittag. Auch hier lautet das Thema: „Begegnungen.“ Unter anderem ist ein gemeinsames Tindern geplant, das sich an Figuren aus der Bibel orientiert.

„Wir kennen inzwischen mehrere Paare, die sich schon Kennenlerngeschichten ausdenken, weil es ihnen peinlich ist, zu erzählen, dass sie sich über Tinder kennengelernt haben“, sagt Stefanie Radtke. Dabei könnten auch durch eine flüchtige Begegnung per Dating-App tiefe Beziehungen entstehen.

Die beiden Pastorinnen haben sich „ganz langweilig“ während ihres Studiums kennengelernt – allerdings brauchten auch sie mehrere Begegnungen: „Ich habe sie das erste Mal in Bielefeld getroffen und konnte sie nicht leiden“, erinnert sich Ellen

Radtke. Sie war damals zum Grundstudium Bielefeld, ihre jetzige Frau absolvierte dort einen Hebräischkurs. Erst eine ganze Weile später trafen sich die beiden in Berlin wieder, und dort funkte es dann aber dermaßen, dass die beiden Frauen bereits nach vier Wochen zusammenzogen. Mittlerweile sind sie Eltern von zwei Töchtern.

Und noch mehr Begegnungen gibt es rund um die Kirchstraße: Die Pastorinnen berichten, dass sie in gutem Austausch mit der Bascharat Moschee in Eversburg stünden, dass der dortige Imam selbst seine Kinder zu

dem evangelischen Kindergarten schicke und darin eine Chance sehe. Zudem werde die Kirche seit Kurzem für ukrainisch-orthodoxe Gottesdienste genutzt. Und die eigenen Gottesdienste?

„Wenn mal weniger als 50 Leute da sind, dann ist es ein schlechter Sonntag“, sagt Ellen Radtke. Aber es ist nicht nur interessant, wie viele Menschen in die Kirche gehen, sondern auch, wer da kommt – denn die beiden Pastorinnen sprechen ein Publikum an, das ziemlich neu sein dürfte für die Michaelis-Gemeinde: „Das ist schon verdammt queer“, sagt Stefanie Radtke und lacht.

Einige Kirchengänger kämen extra aus Westerkappeln oder Emsdetten, um den Gottesdienst der Pastorinnen zu besuchen. „Das hat manchmal was von einem kleinen Christopher Street Day“, meint Stefanie Radtke mit einem Augenzwinkern. Sie sei froh, dass die „Ommas“, wie sie liebevoll die älteren Gottesdienstbesucherinnen nennen, sich nicht an dem bunten Völkchen zu stören scheinen.

Ja, es habe sicherlich ein, zwei gegeben, die aufgrund ihrer Einstellung zu Homosexualität nicht mehr zu den Gottesdiensten kämen. Aber das seien sehr wenige. „Und ich sage immer: Wenn wir zwei verlieren, müssen wir vier hinzugewinnen“, so die Pastorin. Das scheint zu klappen: Im Mai wird es zehn Menschen geben, die sich in St. Michaelis umgemeinden lassen, die sich also explizit für die St. Michaelis-Gemeinde entschieden haben.

Wer noch mehr über Stefanie und Ellen Radtke wissen will, dem sei der YouTube-Kanal „Anders Amen“ anders Herz gelegt. In den Videos geht es um Glaube und queeres Leben, aber auch um schwierige Themen wie Wochenbettdepressionen, Abtreibung oder Missbrauch in der Kirche.

Nachmittag mit Margot Käßmann

Da die Gemeinde Lust auf Begegnungen hat, allerdings auch nicht überrannt werden will, wird es für den Besuch von Margot Käßmann Karten im Vorverkauf geben. „Hier sind alle schon sehr aufgeregt und haben uns gefragt: Das beginnt ja um 14 Uhr – reicht es da, wenn wir um 12

Uhr da sind?“, erzählt Stefanie Radtke. Tatsächlich ist der Platz begrenzt: Bei 250 Teilnehmern ist Schluss. Tickets gibt es am 23. März im Anschluss an den Gottesdienst oder am 26. März von 16 bis 18 Uhr im Gemeindebüro, Kirchstraße 7. Die Veranstaltung geht von 14 bis 17 Uhr.